

Einführung in die Theaterwissenschaft

von
Christopher Balme

5., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter

ESV.info/978 3 503 15505 7

1. Auflage 1999
2. Auflage 2000
3. Auflage 2003
4. Auflage 2008
5. Auflage 2014

ISBN 978 3 503 15505 7

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2014

www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Satz: multitext, Berlin
Druck und Bindung: Strauss, Mörlenbach

Inhalt

Vorwort	7
Einführung und Fachgeschichte	13
Teil I Grundlagen der Theaterwissenschaft	21
1. Teildisziplinen und Gegenstandsbereiche	21
1.1 Sprechtheater	22
1.2 Musiktheater	23
1.3 Theatertanz und Körpertheater	26
1.4 Figurentheater	27
2. Theatergeschichte	32
2.1 Quellenkritik und Rekonstruktion	33
2.2 Periodisierung	38
2.3 Neuere Forschungsansätze	43
3. Theatertheorie	48
3.1 Theoriegeschichte	49
3.1.1 Mimesis	50
3.1.2 Poiesis (Dramentheorie)	52
3.1.3 Katharsis (Wirkungstheorien)	55
3.1.4 Aisthesis (Wahrnehmung)	58
3.2 Theaterwissenschaftliche Theoriebildung	60
3.2.1 Soziologische Modelle: Symbolischer Interaktionismus und Spieltheorie	60
3.2.2 Theatersemiotik	64
3.2.3 Poststrukturalismus und Psychoanalyse	70
3.2.4 Phänomenologie	72
3.2.5 Theatralität und Performance-Theorie	74
4. Text- und Inszenierungsanalyse	78
4.1 Analyse des Theatertextes	80
4.1.1 Drama und Theater	81
4.1.2 Dramentext und Inszenierung	85
4.2 Inszenierungsanalyse	87
4.2.1 Begriffe und Quellen	88
4.2.2 Methoden und analytische Schritte	97
4.3 Musiktheater und Theatertanz	102
4.3.1 Musiktheater: Werkelemente	103
4.3.1.1 Musikdramaturgische Analyse	105
4.3.1.2 Werk und Inszenierung	108

4.3.1.3	Inszenierungsanalyse	110
4.3.2	Theatertanz	114
4.3.2.1	Werkelemente	114
4.3.2.2	Methoden der Bewegungsanalyse	116
Teil II	Theater als Kommunikationssystem	121
5.	Schauspieler	122
5.1	Theorie und Analyse	123
5.1.1	Methoden der Analyse	130
5.2	Historiographische Ansätze	131
5.3	Theateranthropologie	133
6.	Zuschauer – Publikum – Öffentlichkeit	137
6.1	Zuschauer- und Rezeptionsforschung	138
6.2	Soziologische und empirische Ansätze	143
6.3	Öffentlichkeit	146
7.	Raum	151
7.1	Theatraler Raum	152
7.2	Bühnenraum	157
7.3	Der Ort des Theaters	160
Teil III	Theaterwissenschaft als interdisziplinäre Wissenschaft	165
8.	Theater- und Medienwissenschaft	165
8.1	Zum Medienbegriff	166
8.2	Theater im Medienvergleich	168
8.3	Intermedialität	171
9.	Theater- und Kunstwissenschaft	175
9.1	Szenographie und Theaterarchitektur	175
9.2	Theaterikonographie	177
9.3	Performance-Kunst	180
10.	Theaterwissenschaft und Ethnologie	185
10.1	Von der Völkerkunde zur Performance-Theorie	185
10.2	Die Grenzziehung von Ritual und Theater	188
10.3	Kulturelle Aufführungen	189
Anhang		
1.	Theaterwissenschaft im deutschsprachigen Raum	195
2.	Nachschlagewerke und Zeitschriften	205
3.	Literaturverzeichnis	209
4.	Abbildungsverzeichnis	221
5.	Namen- und Sachregister	222

Vorwort

Die Theaterwissenschaft habe zwei Feinde, soll ein Germanist einmal gesagt haben: Das Theater und die Wissenschaft. Angesichts solcher Einschätzungen verwundert es wenig, daß die Theaterwissenschaft sich seit ihrer Konstituierung in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts immer wieder schwergetan hat, sich als Universitätsdisziplin zu legitimieren. Zwar sind diese Kämpfe heute längst ausgestanden und das Fach erlebte in den letzten zehn Jahren einen regelrechten Boom, wie an der mehr als doppelt so hohen Zahl der Institute im deutschsprachigen Raum zu erkennen ist. Dennoch ist ein deutlicher Mangel an einführenden Publikationen für Studienanfänger zu verzeichnen. Dies mag an differierenden Auffassungen der Fachvertreter liegen. Diese waren lange Zeit relativ uneinig, worin die Theaterwissenschaft eigentlich bestehe. Freilich gehören solche Meinungsverschiedenheiten zum Wesen jeder Wissenschaft. Allerdings haben Studenten ein legitimes Recht, zumindest im Grundstudium gewisse „unangefochtene“ Grundlagen vermittelt zu bekommen, bevor sie sich im Hauptstudium dem rauhen Wind der Fachdiskussionen aussetzen. Um sowohl den Übergang von der Schule zur Universität als auch vom Grund- ins Hauptstudium besser abzufedern, versucht das vorliegende Buch diese Grundlagen zu definieren und zu erklären. Es richtet sich an Studierende der Theaterwissenschaft und an diejenigen, die erwägen, dieses Fach zu studieren. Es versucht, auf Fragen Antworten zu geben, die sich sowohl der angehende Student als auch der erfahrene Absolvent eines Grundstudiums stellen könnten.

Studierende der Theaterwissenschaft müssen sich darauf einstellen, daß sie sich mit dem Phänomen Theater aus wissenschaftlicher Perspektive beschäftigen werden. Denn – anders als etwa an anglo-amerikanischen Hochschulen – wird an keiner Universität im deutschsprachigen Raum eine rein berufsbezogene Ausbildung angeboten. Eine wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Theater bedeutet hierzulande für Studierende eine Konfrontation mit einer auf den ersten Blick unüberschaubaren Vielfalt an Teildisziplinen, Wissensinhalten und Forschungsansätzen. Ziel der vorliegenden Einführung ist daher, dem Studienanfänger eine strukturierte Orientierung im gegenwärtigen Feld der Theaterwissenschaft zu geben. Der Schwerpunkt der Ausführungen liegt auf methodischen Fragen, Inhaltliches zum Theater als geschichtliches, theoretisches, ästhetisches Phänomen findet sich nur da, wo solche Informationen zum Verständnis der wissenschaftlichen Ansätze unabdingbar sind. Allerdings enthält das Buch zahlreiche Verweise, wie und wo sich der Leser über spezielle Wissensfragen zuverlässig informieren kann.

Die Gliederung des vorliegenden Bandes versucht der heutigen Lehr- und Forschungspraxis Rechnung zu tragen, wie sie zur Zeit im deutschsprachigen Raum

in Lehrveranstaltungen und Forschungsinteressen ihren Niederschlag findet. Aufgrund des beständigen Wandels aller Wissenschaftszweige wird jeder Versuch, die Arbeitsfelder der Theaterwissenschaft scharf zu umreißen, jedoch zum Scheitern verurteilt sein. Akzentverschiebungen und Neuerungen sind unvermeidbar und unverzichtbar. Innerhalb der Theaterwissenschaft zeichnet sich ein unaufhaltsamer Prozeß der Ausdifferenzierung und Spezialisierung ab, der besonders die universitäre Lehre vor die schwierige Aufgabe stellt, einen vernünftigen Mittelweg zwischen normativen Festlegungen im Grundstudium einerseits und der Freiheit der Forschung andererseits zu finden. Die Systematisierung versucht daher nicht, alle potentiellen Arbeitsfelder abzudecken.

Auch wenn heute die Minimalverständigung darüber, was ‚Wissenschaft‘ im Kontext der Sozial- und Geisteswissenschaften ist, immer problematischer wird, so läßt sich dennoch ein Basiskonsens erzielen, daß eine wissenschaftliche Beschäftigung mit einem Phänomen drei Dimensionen beleuchten sollte:

- eine geschichtliche
- eine theoretische
- eine analytische.

Im besten Fall stehen diese drei Dimensionen in einer wechselseitigen Beziehung zueinander. Unser Verständnis der Theatergeschichte beispielsweise, die am ehesten mit reinem „Faktenwissen“ assoziiert wird, läßt sich ohne theoriegeleitete Fragestellungen nicht fortschreiben. Die Theorie, die eher einem abstrakten, „überzeitlichen“ Denken zugeneigt ist, ist ihrerseits einem historischen Wandel unterworfen. Sie bestimmt im wesentlichen unsere wissenschaftliche Methodik, die die Grundlage jeder Art von Analyse – sei es eines Theaterstücks oder einer Inszenierung – bildet. Analysen wiederum sollten auch die geschichtliche Dimension ihres Untersuchungsgegenstands einbeziehen.

Diese Einführung gliedert sich in drei Hauptteile. Teil I – Grundlagen der Theaterwissenschaft – führt ein in die wichtigsten problemübergreifenden Arbeitsfelder: Theatergeschichte, Theatertheorie und Inszenierungs- bzw. Textanalyse. Teil I vorangestellt sind knappe Ausführungen zu den verschiedenen „Theatersparten“: Sprech-, Musik-, Tanz- und Figurentheater. Teil II – Theater als Kommunikationssystem – vermittelt Grundkenntnisse über theaterwissenschaftliche Forschung zu den Elementen Darsteller, Zuschauer und Raum des Theaters. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf Forschungsansätzen und weniger auf detaillierten Informationen zur Geschichte oder Systematik des Theaters. Teil III stellt die wichtigsten Arbeitsfelder vor, in denen sich die Theaterwissenschaft mit benachbarten Disziplinen berührt: die Medienwissenschaft einschließlich der Film- und Fernsehwissenschaft, die Kunstwissenschaft und die Ethnologie. Im Anhang findet sich eine detaillierte Übersicht über das Angebot Theaterwissenschaft im deutschsprachigen Raum mit Informationen zu den einzelnen Instituten und ihren speziellen Schwerpunkten und Studiengängen.

Um die Benutzerfreundlichkeit des Buchs zu gewährleisten, enthält der Text zahlreiche Verweise auf andere Textteile, die mit dem Zeichen \Rightarrow versehen sind. Nicht zuletzt mit Hilfe des ausführlichen Registers kann sich der Leser unabhängig von seinem Wissens- und Studienstand schnell und zuverlässig informieren.

Ein Buch, das sich wie das vorliegende unmittelbar an ein studentisches Publikum richtet, wäre ohne die aktive Mitarbeit von Studenten nie entstanden. Die Idee und Anlage des Buches gehen auf zwei Vorlesungen zurück, die an den Universitäten München und Mainz gehalten wurden. Diese wurden in Form von Kolloquien überprüft und ergänzt. An dieser Stelle möchte ich Studenten und Kollegen der Institute für Theaterwissenschaft an den beiden genannten Universitäten aufrichtig danken, daß sie geduldig zugehört und mitdiskutiert haben. In München möchte ich insbesondere meinen studentischen Mitarbeiterinnen Nara Heemann und Henrike Thomsen danken, die an der ersten Entstehungsphase des Buches intensiv beteiligt waren. Unter meinen Kollegen und Kolleginnen sei folgenden Personen herzlich gedankt: PD Dr. Monika Woitas, Frau Diplombibliothekarin Cornelia Hoffmann, Dr. Robert Braunmüller, Peter Boenisch M.A. warfen auf verschiedene Kapitel ihren fachmännischen Blick. In Mainz haben die Studentinnen Julia Glesner und Nicole Leonhardt sowie die Kollegen und Kolleginnen Dr. Markus Moninger und Dr. Kati Röttger das Projekt tatkräftig unterstützt. Für die typographische Gestaltung des Buches bin ich Herrn Dr. Christoph Reske dankbar. Besonderer Dank geht an Frau Dr. Lehnen vom Erich Schmidt Verlag, auf die die Idee zu einer Einführung in die Theaterwissenschaft zurückgeht sowie an Frau Dorothee Lossin, die in der Schlußphase von verlegerischer Seite dem Projekt die nötige Mischung aus Kritik und Ermutigung zuteil werden ließ.

Mainz, Sommer 1999

Vorwort zur zweiten Auflage

Es ist erfreulich, dass bereits nach einem Jahr eine zweite Auflage der vorliegenden Einführung notwendig ist. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass der Erich Schmidt Verlag uns die Gelegenheit gibt, kleinere Verbesserungen und Korrekturen durchzuführen. Bedanken möchte ich mich besonders bei Nicole Leonhardt, die eine sorgfältige Redaktion der Erstaufgabe durchführte. Profitiert hat das Buch sicherlich durch die akribische Lektüre mehrerer Leser, die uns ihre Verbesserungsvorschläge zukommen ließen. Erwähnen möchte ich vor allem Dr. Robert Braunmüller (München), Prof. Dr. Hajo Kurzenberger (Hildesheim) sowie Dr. Eric-Alexander Hoffmann (Bochum), die Kritik verschiedenster Art, aber im besten Sinne des Wortes, anbrachten.

Vorwort

Weniger erfreulich ist die Tatsache, dass dank einer Empfehlung des Wissenschaftsrats der Studiengang für Theaterwissenschaft an der Humboldt-Universität, Berlin, eingestellt wird. Obwohl bei der Drucklegung keine genauen Einzelheiten zur Zukunft des Instituts feststanden, kann als sicher gelten, dass der bestehende Magisterstudiengang Theaterwissenschaft über das Sommersemester 2001 nicht weitergeführt wird. Diese Entscheidung relativiert bereits die auf S. 16 konstatierte „Expansion“ des Fachs in nicht unerheblichem Maße. Besonders bedenklich für die Theaterwissenschaft erscheint aus hochschulpolitischer Sicht die Empfehlung des Wissenschaftsrats, keine Studiengänge fortzusetzen, die von weniger als zwei Professuren getragen werden. Auch wenn dies durch die besondere Berliner Situation vertretbar erscheinen mag, könnten solche Grundsatzentscheidungen sehr schnell Schule machen. Betrachtet man die Theaterwissenschaft im deutschsprachigen Raum unter diesen Kriterien, so sieht das rosige Bild etwas blasser aus. Dann wird deutlich, dass über die Hälfte der Institute, da durch nur eine oder zwei Professuren vertreten, doch sehr zarte Pflanzen ohne tiefes Wurzelwerk darstellen. Es bleibt zu hoffen, dass bei der nächsten Neuauflage keine weiteren „Todesanzeigen“ dieser Art zu vermelden sein werden.

Mainz, im Herbst 2000

Vorwort zur dritten Auflage

Die dritte Auflage ist mit der zweiten, überarbeiteten Auflage weitgehend textidentisch. Umfangreiche Änderungen finden sich lediglich im Anhang 1, „Theaterwissenschaft im deutschsprachigen Raum“, da die üblichen personellen und organisatorischen Veränderungen der Institute Korrekturen notwendig machen. Für die alleraktuellsten Informationen verweisen wir auf die dort abgedruckten Internetadressen. Für die Informationen sind wir auf die Mithilfe der betreffenden Institute angewiesen, denen ich an dieser Stelle danken möchte. Die redaktionelle Betreuung in Mainz besorgte Nora Borchers, der ich auch zum Dank verpflichtet bin.

Mainz, im Sommer 2003

Vorwort zur vierten Auflage

Die erste Auflage des vorliegenden Buchs erschien im Herbst 1999, eine dritte, durchgesehene Auflage erschien bereits vier Jahre später. Unabhängig vom erfreulichen Interesse am Buch selbst zeigt die andauernde Nachfrage, dass sich das Fach nach wie vor eines regen Zulaufs unter Studierenden erfreut. An den meisten Instituten ist Theaterwissenschaft ein Numerus Clausus-Fach, das weit

mehr Bewerber anzieht als es Studienplätze ausweisen kann. Eine weitere Expansion wäre möglich und wünschenswert, auch wenn es unter den gegenwärtigen finanziellen Bedingungen an deutschen Hochschulen in absehbarer Zeit zu keinen weiteren Institutsneugründungen kommen wird. Dennoch wäre eine Etablierung des Fachs im Rahmen bestehender kultur-, medien- oder kunstwissenschaftlicher Strukturen durchaus denkbar und vermutlich sogar der sinnvollere Weg als auf die Gründung autonomer Institute vergeblich zu warten. Bedenkt man, dass im Land Baden-Württemberg an keiner Universität ein theaterwissenschaftlicher Studiengang angeboten wird und dass es in den neuen Bundesländern nur ein einziges Institut (Leipzig) gibt, so wird deutlich, dass zwischen der zu Recht viel bewunderten Theaterlandschaft der Bundesrepublik und deren wissenschaftlicher Aufarbeitung eine merkwürdige Diskrepanz besteht.

Eine weitere erfreuliche Entwicklung ist die Resonanz, die diese Einführung im Ausland gefunden hat. Anfragen aus Frankreich, Nordamerika, Großbritannien und Italien deuten darauf hin, dass Übersetzungen bzw. Bearbeitungen in diesen Ländern auch Leser finden könnten. Das erste konkrete Produkt ist die Veröffentlichung einer polnischen Übersetzung unter dem Titel *Wprowadzenie do nauki o teatrze* (Warschau 2002). Bedanken möchte ich mich bei den ÜbersetzerInnen Wojciech Dudzik und Malgorzata Leyko. Übersetzer sind bekanntlich genaue und daher kritische Leser, deren Fragen in diesem Fall zur Präzisierung mancher Passagen beitrugen. Darüber hinaus haben sie den Inhalt an bestimmten Stellen ergänzt, um ihn der polnischen Theater- und Wissenschaftskultur anzupassen.

Es steht außer Frage, dass die gegenwärtige Umstellung aller theaterwissenschaftlichen Institute auf die neuen BA/MA-Studiengänge das Fach vor neue Herausforderungen stellen wird. Von Anfang richtete sich diese Einführung an Studierende im Grundstudium. Daher bin ich zuversichtlich, dass diese leicht revidierte Auflage auch den Anforderungen der neuen modularisierten Studiengängen Rechnung tragen wird. Für die vorliegende vierte Auflage wurde die Textgestalt den Vorgaben der neuen Reihe *ESVbasics* angepasst. Einige Revisionen wurden vorgenommen, um wichtigen Veröffentlichungen, die seit 1999 erschienen sind, Rechnung zu tragen. An dieser Stelle möchte ich mich bei Julia Friedenberger bedanken, die die redaktionelle Überarbeitung betreut hat.

München, im Sommer 2007

Vorwort zur fünften Auflage

Seit Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches im Jahr 1999 hat es Gesellschaft bekommen. Damals war diese Einführung die einzige auf dem Markt; inzwischen liegen drei weitere vor: Kotte (2005), von Brincken/Englhart (2008) und zuletzt

Vorwort

Fischer-Lichte (2009). Diese rege Publikationstätigkeit spiegelt die Erkenntnis wieder, dass sich die Theaterwissenschaft nach wie vor großer Beliebtheit erfreut. Weil sich aber das Fach seit Ende der 1990er Jahre institutionell nicht weiter vergrößern konnte und die meisten Institute einen Numerus Clausus haben, um der Nachfrage Herr zu werden, übersteigt die Nachfrage seitens der Studierenden bei weitem die zur Verfügung stehenden Studienplätze. Vor diesem Hintergrund ist es besonders betrüblich, dass die Professur für Theaterwissenschaft an der Universität Hamburg nicht wieder besetzt wird. Daher kann das Fach grundständig in der wichtigen und geschichtsträchtigen Theaterstadt nicht mehr studiert werden. Hier hat sich die im Vorwort zur zweiten Auflage geäußerte Befürchtung hinsichtlich der dünnen personellen Decke des Fachs leider bewahrheitet.

Für diese Auflage wurde das Kapitel 6 „Zuschauer“ neu geschrieben, um dem Interesse seitens des Fachs an Fragen der Rezeption und Wirkung gerecht zu werden. Weitere Revisionen wurden vorgenommen, um wichtigen Veröffentlichungen, die seit 2007 erschienen sind, Rechnung zu tragen.

München, im Sommer 2013